



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3. Etliche Antrieb zu solcher Wahl / Christo und den Tugenten zu folgen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Menschen / welche er zu Mitgehülffen / zum Heyl des menschlichen Geschlechts angenommen / ganz und gar zu dem Widerspiel antreibe. Zur Armut wider die Reichthum; zur Verachtung der weltlichen Ehr / zur Demuth wider die Hoffart. Dan wann einmahl das Gemüth eines frommen Christen von der Armut des Geists eingenommen / und die grosse Meynung / welche er von den Reichthumben hatte / vertrieben worden; alsdan thut die Begierlichkeit zu zeitlichen Gütern vergehen / und der Mensch wird willig alles zu verlassen / wofern es Gott gefällt. Wan die Lieb zum Geld und Gut / mit welchen man hohe Ehrenämpter und Würde zu kauffen pflegt / verlohren; alsdan vergethet auch der Lust zu den Ehren / entsethet die Demuth / durch welche der Mensch seine Nichtswertigkeit erkennet / und höher nit begehret gehalten zu seyn als er an ihm selbst ist.

Lobe und dancke dem ewigen Gott / daß er dir seinen Sohn geschickt / dich in so heylsamer Lehr / welche vor seiner Anfunfft so gering gehalten würde / zu unterweisen. Item daß er dich nach seiner Menschwerdung hat lassen auff diese Welt kommen; endlich begehre von Christo / daß du ihm in gemelten dreyen Stücken / welche er sein ganz Leben durch mit Worten und Exempel gelehret / nachfolgen mögest.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch an / wie dir deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.



Die dritte Betrachtung.

Geltliche Antrieb / welche dich wegen und überreden können dich auff die Seyren Christi und der Tugenden zu schlagen.

Ang deine Betrachtung von dem Gebet / und andern gewöhnlichen Vorbereitungen an. Gedende als wann du mit deinen Augen sehen / und mit deinen leiblichen Ohren hören thätest / wie Christus seine Gedanken zu den Tugenden; der Sünden die seinige zu aller Sünd ermahre / und wenig da seynd / welche sich auff die Seiten des Herrn Jesu begeben; und hergegen der Sathan einen so grossen Zulauff hat. Begehre von Gott Gnad / daß du verstum anhören / und dich vom Sathan abwenden mögest.

Der erste Punct.

Item 1. Ergründe mit Fleiß die Natur der Eigenschaft / Kräfte / und Umstände der Tugenden und der Laster; dann wann mal für alle mahl recht erkennest und verstehst was ein tugendfamer oder lasterhaftiger Mensch sey. Die Tugend ist eine innerliche Beschaffenheit / oder innerliche gleichheit / oder innerliche Gewohnheit / so denjenigen in welchem sie sich befindet / gut oder fromm machet / und verursachet daß seine Werke gut und verdienstlich seyen. Art. 2. Ethic. cap. 1. Augustin. Serm. 12. de verbis Domini. lib. de lib. arbit. cap. 13. 19. Virtus est benevolentia. Wan du nichts in deinem Handeln willst / was du nit gut / und zu deinem Nutz zu seyn vermeynest; warum beschau dich dan auch nit selbst durch die Betrachtung

2. Punct.

gend gut und fromb zu seyn / und daß deine Werck gut möglich und verdienstlich seynd? weder du noch deine Werck werden nimmer gut und verdienstlich seyn / als allein vermittels oder durch die Tugenden: gleich wie du durch die Laster bosshafftig wirst / und deine Kräfte / welche dir Gott seine Gebott zu erfüllen gegeben / zu mißbrauchen pflegst. Die Tugend ist eine gute und heilsame innerliche Beschaffenheit mit des Leibs / dan auch die Thier ihre Leiber haben ; sondern der Seel/welche ein Ebenbild Gottes / und eine Mitgesellin der Engelen; durch welche der Mensch wohl und fromb/ und nach dem Wohlgefallen Gottes lebt / deren man sich nicht mißbrauchen kan / welche seinen Anfang und Ursprung von Gott her hat. Sie seynd dem Menschen nicht allein von Gott gleichsam eingegossen; sondern auch durch seinen Fleiß erlangt. Das Laster hergegen ist eine bosshafftige Beschaffenheit der Seelen/ durch welche der Mensch ein böses Leben führet / und sein natürliches Wesen / so er von Gott bekommen/ mißbrauchet. Es hat den Teuffel zu ihrem Anfänger/ dierevil der Mensch durch die Einblasung des Teuffels zu den Lastern angetrieben wird. Laß dir diß wohl zu Herzen gehen/ dan es ist viel daran gelegen.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott/ daß er dir zu erkennen gegeben/ was die Tugend und Laster seyen. Hab ein Mitlenden mit so vielen Menschen/ welche die Laster so leichtlich begehen / als wie man das Wasser ein zu sauffen pflegt. Darumb dierevil sie nicht wissen was das Laster und Untugend seyen. Liebe / und erfreue dich mit tugendsamen Personen/ laß dirß leyd seyn und schäme dich/ wan du etwan mit einem oder dem andern Laster begabet bist. Dan du hast einen bösen Gast bey dir, welcher dich bald zum Verderben bringen wird.

Ulm 2. Erwäge / wie daß die Tugend so Ruhm und löblich / und dem Menschen eine große Ehr sey/wie nutz und dienstlich / und endlich wie sie so annehmlich / und großen Lust mit ihr bringe: dan sie ist ein solches Gut/ welches dem Menschen darumb daß er eine vernünftige Creatur/eigentlich und insonderheit zusiehet : dan niemand kan ohne die Tugend wie ein wahrer vernünftiger Mensch leben. All ander Gut ist mit in unserer Seel/ sondern gehet entweder den Leib an ; oder kan uns von den Dieben / und Räuber genommen werden ; oder wir werden durch den Todt gezwungen dasselbige zu verlassen; oder es nimbt mit der Zeit und mit dem Alter ab. Die Tugend ist in der Seel / welche nimmer stirbt / sie kan uns von niemand gestohlen werden; sie nimbt mit der Länge der Zeit nimmer ab / und bleibt nach dem Todt des Leibs. Ander Gut machet viel mehr die Sachen / welche dem Menschen zugehören und ansehen/ ruhmlicher als den Menschen selbst. Aber die Tugend allein machet den Menschen aller Ehren und Lobs werth. Die Cherubin im Himmel als wan sie an die andere Göttliche Vollkommenheiten nicht gedächten/loben seine Heiligkeit. *Isai. 6.* Der Tempel Gottes/ das ist der Mensch/ wird mit/wie der heilige Augustinus spricht : in *Psalm. 64.* Wegen der köstlichen Säulen/ noch wegen des Marmelsteins/ noch wegen eines vergülten Dachs; sondern wegen der Heiligkeit / Gerecht- und Frombkeit gelobt. *Sanctum est templum tuum, mirabile in architectura, non dixit mirabile in columnis, &c.* Die Tugend ist nach dem Willen und Herzen Gottes: dierevil durch die Werck der Tugenden von dem Menschen die Gebott Gottes erfüllet werden. Mit einem Wort/ die Tugend ist ein Gut/welches sich selbst besohnet.

Die

Hieben kanstu dich über die grosse Verblendung der Menschen verwunderen / daß sie alle andere Güter rühmen und loben / da sie doch des Namens der Güter kaum werth seynd: und so wenig auff die Tugend geben / welche allein den Namen des Guts verdienet / und dem Menschen Ruhm und Ehr bringet. Ach wie blind reden die Menschen von dieser Sach! wie wahr redt der Prophet David: Mendaces filii hominum in stateris suis. Wie seynd die Menschen Kinder in ihren Gewichten / das ist / in ihren Urtheilen / so falsch und betrieglich! Lobe und dancke dem ewigen Gott / daß er dir den Werth der Tugenden zu verstehen gegeben. und begehre von ihm / daß du sie ihrem werth nach lieben / und dich in derselben üben mögest.

3. Punct

Um 3. Erwege / daß gleich wie die Tugend das wahre und rechte Gut des Menschens; also ist auch die Untugend und das Laster das allerschädlichste Ubel und höchstes Unglück des Menschens wider alle Vernunft. Jte es ist ärger als alle Pest / Krankheiten / Ungestalt und Abscheulichkeit des Leibs; es ist eine lasterhaftige Mergung der Seel / so anders nichts als böses thun kan. Es bringt den Menschen / in welchem es ist / in ein sehr böß Geschrey / und grosse Unehre / und machet ihn würdig aller Schmach. Es ist dem Göttlichen Willen und Gefäß ganz zu wider es thut ihr selbst die höchste Pein an / wie so gar jener Heyd Seneca sagte: summa poena peccati est peccasse: Die größte und schwärest Straff der Sünd ist / daß man gesündigtet. Es treibt den Menschen / daß er sich Gott widersetze / daß er zu einem Leibeigen des leidigen Sathans werde. Mit einem Wort / der Mensch kan keinen ärgern

seynd haben / als das Laster: wann er mit solchen Teufflen so in der Höllen besessen wäret / so könten sie ihm mit so viel Schaden thun als eine einig Todtsünd.

Lobe und dancke Gott / daß du die Bosheit der Laster erkennet. Trag ein Mitleiden mit so vielen Verblendten / welche die Bosheit der Laster mit erkennen / und daher kein Abscherwen von denselben haben; sie halten sich für frisch / gesund / Gottes Freund / und gestalt: da sie doch tödtlich krank / und absehrlich die ärgste Seynd Gottes / und mit einem Fuß schon in der höllischen Hellen. Endlich mache dir selbst ein ehren gewin wider die Laster / und Liebe zu den Tugenden.

COLLOQUIUM

Dein Gespräch stelle an mit den höchsten Auserwählten / welche under dem Hohen Christu so tapffer wider die Laster gekämpft. Erwidle sie zu deinen Fürsprechern bey Gott im Himmel / damit du die Laster jehen und dich in den Tugenden üben mögest.

Die vierte Betrachtung.

Von derselbigen Sach oder Materie.

Hang sie an mit dem Vorgebet / und deren Vorbereitungen / wie die vorige Betrachtung.

1. Punct.

Um 1. Nach dem du nun erwogen hast die Tugend dem Menschen so zu thun und ehrlich / bedencke weiters / wie sie dem Menschen so nützlich sey. Man pflegt gemeinlich dasjenige für nützlich zu halten / welches zu einem gewin